

Ein Appartement statt des Heimes

Geschäfts- und Beratungsstelle des Projekts in Schwabing eröffnet

Als Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen der Heime und Jugendwohngruppen gibt es in München jetzt das Projekt „Sozialpädagogisch betreutes Wohnen“ (SBW). Nun ist in der Geschäfts- und Beratungsstelle an der Apianstraße 5 in Schwabing die Eröffnung gefeiert worden.

Von Miryam Gumbel

Träger des Projekts ist der Verein für Sozialarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen e. V., Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Dieser Verein entstand, wie Konrad Decker vom Stadtjugendamt in seiner Begrüßungsrede berichtete, als sich im Rahmen einer zeitlich befristeten AB-Maßnahme des Amtes eine Sozialpädagogin dem betreuten Einzelwohnen von jungen Menschen widmete.

Ziele des SBW sind eigenständige Lebensbewältigung der Jugendlichen, Integration in das soziale Umfeld und in Schule und Arbeitswelt sowie eine Stärkung ihrer Persönlichkeit. Heute hat der Verein elf Appartements im Münchner Stadtzentrum angemietet.

Nicht finanziert vom Jugendamt werden Zuschüsse für Wohnungseinrichtung, Kautionsgebühren – anders sei auf dem Münchner Wohnungsmarkt kaum noch etwas zu bekommen, sagte ein Mitarbeiter des Vereins. Deshalb ist dieser auf Förderer und Spenden angewiesen (Konto 10-202828 bei der Stadtparkasse München oder Konto 475298-805 beim Postgiroamt München).

Daß die Arbeit des SBW eine wichtige Ergänzung der bisherigen Jugendarbeit ist, belegt das Beispiel eines 17jährigen Jugendlichen, von dem Decker berichtete: Er wurde vor einem halben Jahr nach jahrelangem Streit und einem von Gewalt und Verboten geprägten Erziehungsstil straffällig und mit Rauschgiftproblemen von den Eltern aus der Wohnung geworfen. Vorübergehend fand er Aufnahme in der Jugendschutzstelle. Weder eine Rückkehr ins Elternhaus noch eine Unterbringung in einem Heim oder einer Wohngruppe war möglich. „Das SBW“, so führte Decker aus, „bot sich als adäquate Hilfe an. Der bisherige Verlauf bestätigt die damalige Entscheidung. Inzwischen steht Peter in einem Ausbildungsverhältnis.“

Die Wohnmöglichkeiten sollen nicht auf die bislang elf Wohnungen begrenzt bleiben. Sie sollen den jungen Erwachsenen auch erhalten bleiben, wenn sie die Ausbildung abgeschlossen haben und ihr Leben und die Wohnung selbst finanzieren können. Denn die Wohnung sei ja auch Teil der sozialen Integration und damit der Arbeit des Vereins, der einen Bereitschaftsdienst rund um die Uhr für seine Schützlinge anbietet.